

**Eröffnung der Skulptur
Von Eins zu Zwei
Einhausung des Muschelbeckens und des Geißelungsreliefs
von Anna Wickenhauser und Henny Liebhart-Ulm
Sonntag, 21. September 2014, um 13.00 Uhr
in Maria Siebenbrunn**

Die barocke Kapelle von Maria Siebenbrunn liegt an der *Via sacra*. Seit dem Gründungsjahr 1829 stellt sie für Pilger am Weg nach Mariazell eine bedeutende Station dar. Um die Kapelle als optisches und spirituelles Zentrum der Anlage waren die Wohn- und Wirtschaftsräume einer Einsiedelei gruppiert. Aus der lebhaften Vielfalt einfacher Formen bezog die Anlage ihren besonderen Reiz. Das Brunnenhaus als drittes Element des Ensembles war ursprünglich an der gegenüberliegenden Straßenseite positioniert und spiegelte den Kontrast zwischen der repräsentativen Architektur der Kapelle und den in der Hierarchie untergeordneten, schlichten Nutzbauten wider. In seinem Inneren befanden sich das Muschelbecken und vermutlich eine Marienfigur. Das Geißelungsrelief stellt eine der fünf Stationen des Schmerzhafte Rosenkranzes dar und war mit großer Wahrscheinlichkeit ursprünglich in einen Bildstock integriert. Das Muschelbecken und das Holzrelief wurden erst später, im Zuge der Verbreiterung der Bundesstraße (1979), in deren Verlauf das Brunnenhaus die Straßenseite wechseln musste, in Zusammenhang gebracht.

In der Neugestaltung durch die Architektinnen Anna Wickenhauser und Henny Liebhart-Ulm sind das Muschelbecken und das Geißelungsrelief in zwei eigenständigen Baukörpern auf einem gemeinsamen Sockel angeordnet, wodurch ein optischer Zusammenhalt gegeben ist. Der Typus des Breitpfeilerbildstockes bzw. der Giebelkapelle werden aufgegriffen und so nicht nur auf das ursprüngliche Brunnenhaus bzw. auf die vermutliche Einhausung des Geißelungsreliefs verwiesen, sondern auch auf die für die spezifische Kunstlandschaft traditionelle Form. Durch ihre Reduktion auf den stereometrischen Baukörper und ihre Ausführung in Beton wird der Bautypus einerseits in eine zeitgemäße Ästhetik überführt, andererseits kann er auf diese Weise als Fehlstelle oder Platzhalter für das nicht mehr Erhaltene gelesen werden. In diesem Sinne sind die beiden Baukörper als Kontur der Geschichte der Artefakte Geißelungsrelief und Muschelbecken zu verstehen, die deren historische Authentizität unterstreicht und erkennen lässt.

Das Wasserbecken und das Holzrelief heben sich durch Betonschwellen von dem als Display fungierenden Betonsockel ab. Der Bildstock ist gegenüber dem Brunnenhaus um eine Stufe erhöht, wodurch ihm aufgrund seiner sakralen Bedeutung eine übergeordnete Stellung zuerkannt wird. Die beiden Baukörper sind jeweils einer Richtung der zuführenden Zuwege geöffnet und können so von weitem eingesehen werden. Hier vollzieht die archaisch anmutende Architektur eine paradoxe, zugleich abschließende und öffnende Geste. Sie bringt die heterogenen Formen und Spannungsfelder des Ensembles formal auf den Punkt.

Anna Wickenhauser

*1968. Studium der Architektur an der TU Graz, ETH Zürich und an der UDK Berlin. Sie arbeitet als freischaffende Architektin in Wien.

Henny Liebhart-Ulm

*1965. Studium der Kunstgeschichte in Wien. Sie arbeitet als freiberufliche Kunst- und Architekturhistorikerin in Wien.